

Der große Jobmarkt in der Steiermark.

1 0 1 1 1 0 1 0 0 0 0 0 1 0 0 1 1
1 1 1 1 1 1 0 1 0 1 1 0 0 0 0 0
0 0 1 1 1 0 0 0 0 1 0 0 1 0 1 0

Heute mit

112

Angeboten
auf 6 Seiten

Jobkiller Digitalisierung?

Wird die neue Technik Hunderttausende
von Arbeitsplätzen kosten?
Oder schafft sie mehr neue? Sollten wir
eher Angst haben oder hoffen?

Von Reinhard Engel

Die Wissenschaftler aus Oxford schockten mit ihrer Prognose. In ihrer schlagartig berühmten gewordenen Studie „The Future of Employment“ (Die Zukunft der Beschäftigung) sagten 2013 die beiden Ökonomen Carl Benedikt Frey und Michael A. Osborne der amerikani-

schon Wirtschaft düstere Zeiten voraus: 47 Prozent aller Jobs in den USA seien durch die Digitalisierung akut gefährdet: Jeder zweite Arbeitsplatz könne in den nächsten Jahren wegfallen.

Frey und Osborne untersuchten mehr als 700 unterschiedliche Tätigkeiten auf die Möglichkeit hin, diese durch Computer zu ersetzen. Ihre Schlüsse fielen

dramatisch aus: Vor allem in den Bereichen Transportwesen (autonomes Fahren), Logistik (automatische Lagerhaltung), aber auch in der Industrie (automatisierte Produktion) sahen sie viele Jobs auf der Abschlusliste. Weiters fanden sie solche in der öffentlichen Verwaltung und unter den Angestellten von Privatunternehmen. Auch

viele von deren Tätigkeiten könnten künftig intelligente Maschinen und Algorithmen übernehmen.

Der Schock hielt eine Weile an, aber Wissenschaftler in den verschiedensten Ländern wollten diese Aussagen nicht so ganz glauben. Sie meinten, jene Raster, die die beiden

Fortsetzung auf Seite 24



DURCHSTARTER. Brigitte Reisinger (40) leitet nun das HR-Team beim führenden österreichischen IT-Provider ACP. Sie war zuletzt bei der Goldbach Media Austria als Teamleiterin im Account Management tätig.

Tausende weitere Jobs finden Sie auf www.willhaben.at

ANZEIGE

CONNECT
DIE JOB- & KARRIEREMESSE IN KÄRNTEN

**JOB- & KARRIERE
MESSE
2018**

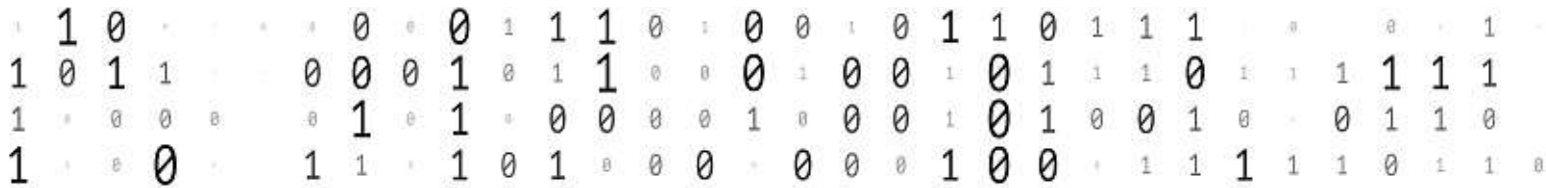
WWW.AAU.AT/CONNECT

**DAS RECRUITINGEVENT
IN KÄRNTEN.**

#jobs #karrieretipps
#vorträge #lebenslaufcheck
#praktika #bewerbungsfoto

13. NOVEMBER | 9-15 UHR **EINTRITT FREI!**

ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT **KLEINE ZEITUNG** UNIVERSITÄT KLAGENFURT **AMS**



Fortsetzung von Seite 23

Oxforder Forscher angelegt hatten, seien viel zu grob gewesen. Wenn man eine gewisse Tätigkeit automatisieren kann, heißt das noch nicht, dass der Beschäftigte, der zwar diese erledigt, aber auch etwas anderes arbeitet, damit ganz durch eine Maschine ersetzt wird. Man müsse viel genauer untersuchen.

Die nächste Runde von Studien machte das. Auch für Österreich gab es dann bald präzisere Schätzungen, was die Digitalisierung bewirken könnte. Das Institut für Höhere Studien IHS veröffentlichte im Frühjahr 2017 eine Untersuchung, der zufolge in Österreich neun Prozent aller Jobs mittelfristig durch die Digitalisierung gefährdet seien, vor allem solche mit niedrigen Qualifikationen. „Die Auswirkungen sind weniger dramatisch als kolportiert“, sagte der IHS-Chef Martin Kocher bei der Studienpräsentation. „Per saldo könnte es sogar positive Effekte auf den Arbeitsmarkt haben.“ Die Einführung des PC habe schlussendlich auch zu mehr Jobs geführt, so Kocher. Ähnlich argumentiert die Ökonomin Agnes Streissler-Führer von der Angestelltengewerkschaft GPA-djp. Sie hat für das Bundeskanzleramt eine umfassende Studie erstellt, wie sich der Arbeitsmarkt in Österreich durch die Digitalisierung verändert.

Von 1995 bis 2015 gab es bereits kräftige Rationalisierungen, vor allem in der produzierenden Industrie, und dennoch zählte man am Ende dieser Periode mehr Jobs als am Anfang. Streissler-Führer: „Der Arbeitsmarkt ist also gewachsen. Allerdings gab es Branchen, in denen Beschäftigung weggefallen ist, und solche, in denen die Beschäftigung angestiegen ist.“

„In der Industrie mache ich mir auch jetzt keine Sorgen“, so Streissler-Führer. „Dort wird es keine dramatischen Schritte mehr geben, eventuell kann man mit einer kleinen Arbeitszeitverkürzung etwas abfangen.“ Sie sieht in der unmittelbaren Zukunft die größte Gefahr für Jobabbau bei den Angestellten, sogar unter höher Qualifizierten. Manche ihrer Dienstleistungen sind durch Big Data, Algorithmen und künstliche Intelligenz ersetzbar geworden. Das kann Banken und Versicherungen betreffen, aber auch die Verwaltungen in anderen Branchen.

Was die Gewerkschafter grundsätzlich befürchten, ist, dass die Angst vor der Digitalisierung ihre eigene Verhandlungsmacht kleiner werden lässt. Wer fürchtet, den Job gegen eine Maschine zu verlieren, wird kaum kräftige Lohnforderungen erheben oder gegen Missstände im Betrieb aufmucken. Und die Gewerkschaften sehen die Ausweitung jener Jobs vorher, die



über Plattformen vermittelt oder vergeben werden, etwa die von Fahrradboten oder von Crowdworkern. Arbeit auf Abruf wird generell schlecht bezahlt, junge Menschen beginnen diese Jobs erst nebenbei, und dann stellt sich heraus, dass das Karriere-Sackgassen sind. Dieser Sektor spielt – derzeit – allerdings in Österreich noch

keine allzu große Rolle. Aber wird es dabei bleiben? Drohen nicht viel größere Verwerfungen? Was passiert, wenn sich das autonome Fahren allgemein durchsetzt? Fallen dann über Nacht Tausende von Arbeitsplätzen von Lkw-Fahrern, Taxilern und Bus-Chauffeuren weg? Darüber, dass das autonome Fahren kommen wird, sind sich

PREISFRAGE

Wie hoch ist das Brutto-Einstiegsgehalt eines Berufs- und Bildungsberaters im Monat?

rund 1500 bis 1800 Euro

UMFRAGE

Mit der Frage „Nehmen Sie sich Arbeit mit nach Hause?“ beschäftigte sich die Plattform karriere.at im Rahmen einer Umfrage. Demnach beantwortete sie jeder dritte der etwa 575 befragten Arbeitnehmer mit Nein. Nur rund 13 Prozent bejahten die Frage. Auf Unternehmensseite gaben mehr als 40 Prozent der HR-Manager/Führungskräfte an, noch nie zu Hause gearbeitet zu haben.



LEHRGANG

Wie man Konflikte zielgerecht vermeidet und deeskaliert, hat der Masterlehrgang „Mediation, Negotiation, Communication & Conflict Management“ von Uni for Life zum Thema. Starttermin ist der 22. März 2019. Am 21. November gibt es dazu einen Infoabend. Details: uniforlife.at



die Experten einig, aber nicht wann. Jedenfalls sollte es nicht schlagartig eingeführt werden, sondern schrittweise, sodass Zeit für Umstellungen und Umschulung in andere Branchen bleibt. Und auch in Speditionen und Lagerhäusern wird es weiter Beschäftigung geben, aber wohl nicht mehr als Staplerfahrer und Verloader, sondern für

die Kontrolle, Steuerung und Wartung der neuen Roboter. Ähnliches gilt für die Elektrifizierung der Transportmittel. Zwar bedeutet ein Elektromotor weniger Aufwand beim Autobau, er muss auch nicht regelmäßig zum Ölwechsel. Aber das Auto besteht nicht nur aus dem Antrieb, die Werkstätten werden weiter Bremsen, Fahr-

werk und Klimaanlage kontrollieren, die Ansprüche an die Elektronikkenntnisse der Mechaniker dürften steigen. Aus dem herkömmlichen Tankstellennetz könnten Strom-Zapfstationen werden, auf Shops und Snackbars muss das kaum Auswirkungen haben.

Die deutsche Bertelsmann-Stiftung hat versucht, diese Entwicklung zusammenzufassen und mehrere Möglichkeiten systematisch durchzudenken. Ihre Forscher untersuchten dazu sechs Szenarien, die sich nach mehreren Kriterien unterscheiden: Wie weit lässt sich die Gesellschaft auf die Digitalisierung ein? Wie stark wird in moderne Infrastruktur und Ausbildung investiert? Und wie ernst nimmt der Staat seine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass es nicht zu allzu großen Unterschieden und Konflikten kommt zwischen digitalen Hochburgen in den Städten und einem abgehängten ländlichen Raum?

Die schlechtesten Ergebnisse für den Arbeitsmarkt sehen die Forscher bei jenem Szenario, bei dem man sich der Digitalisierung gänzlich verweigert. Das hieße zahlreiche Unternehmenspleiten, wirtschaftlichen Niedergang, ein Zurückfallen im globalen Wettbewerb. Ähnlich große Jobverluste finden sie bei jenem Szenario, bei dem eine unkontrollierte Rationalisierung und Automatisierung betrieben wird – ohne begleit-

tende Maßnahmen bei Bildung, Umschulung und regionalem Ausgleich. Am besten sieht es in jenen Vorschauen aus, wenn Wirtschaft und Staat gemeinsam eine ausbalancierte Modernisierung hinbekommen. Dann gibt es sogar die Chance auf steigende Beschäftigung – die Chance, keine Sicherheit.

Die beiden international renommierten Ökonomen Andrew McAfee und Erik Brynjolfsson vom Massachusetts Institute of Technology MIT gelten als Spezialisten für die Auswirkungen der Digitalisierung. In ihrem neusten Buch

„Machine, Platform, Crowd“ schreiben sie: „Es ist nicht bloß die Aufgabe von Regierungen und Politikern, den Einsatz von Technologien in der Gesellschaft zu bestimmen. Das ist etwas, das die gesamte Gesellschaft etwas angeht.“ Die Forscher, die eigentlich eine optimistische Vision für die Zukunft haben, zeigen allerdings auch zwei scharf voneinander abgegrenzte Möglichkeiten auf: „Je nachdem, wie man sie einsetzt, haben Maschinen, Plattformen und die Cloud sehr unterschiedliche Effekte. Sie können Macht und Reichtum konzentrieren oder Entscheidungen und Wohlstand breit verteilen.“ Die Diskussion über die Technologien und die mächtigsten Player wie Amazon oder Facebook ist längst eröffnet – auf allen Ebenen, von der europäischen bis zur regionalen.

BIT-BAU 2018

Am Donnerstag, 8. November, findet von 10 bis 16 Uhr die BIT-Bau 2018 statt, der Berufs- und Informationstag Bau. An der Technischen Universität Graz treffen rund 35 Top-Unternehmen auf Schüler, Studierende und Absolventen. Für Studierende gibt es wieder die Möglichkeit, die „Baucontainer-Reife“ zu erlangen; außerdem CV-Checks und Bewerbungsworkshop. Details unter: bit-bau.at



Zur Person

Reinhard Engel ist gebürtiger Steirer. Er arbeitet als Wirtschaftsjournalist und Buchautor in Wien.

Buchtip: „So funktioniert Digitalisierung. Ein Sachbuch für Jugendliche.“ Leykam, 24,50 Euro. Der Reportagenband über digitale Lösungen in der Wirtschaft führt den Leser unter anderem zu Anwendungen von Big Data in der Industrie, beschreibt Virtual Reality im Tourismus und auf dem Bau und stellt Produzenten von Animationsfilmen für Youtube vor.

